Personelles

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **59 (1952)**

Heft 11

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fachschulen

Reform des Lehrplanes der Krefelder Textilingenieurschule gefordert. — Die Vereinigung ehemaliger Angehöriger und heutiger Freunde und Förderer der Krefelder Textil-Ingenieurschule hat sich vor kurzem in einer Erklärung mit aktuellen Fragen der Textil-Ingenieurschule befaßt und dabei eine «Reform des Lehrplanes» gefordert. Bei dieser Gelegenheit hat auch die Krefelder Samt- und Seidenindustrie ihre Wünsche vorgebracht. Es wird festgestellt, daß die Ausbildung von Textilingenieuren heute in einem Umfange betrieben wird, der zahlenmäßig den Bedürfnissen und Anforderungen der Textilindustrie in keiner Weise entspricht. Hingewiesen wird dabei auf folgendes Zahlenbeispiel. Die Textilindustrie benötigt beispielsweise 10 Textilingenieure, 20 Techniker und 100 Meister. Ausgebildet werden demgegenüber 100 Textilingenieure, 20 Techniker und 10 Meister.

Im Hinblick auf dieses Uebermaß in der Ausbildung von Textilingenieuren, werden eine ganze Reihe von Reformvorschlägen unterbreitet. Man verlangt u. a. eine Beschränkung der Neuaufnahmen, da man kein Ingenieur-Proletariat heranziehen dürfe; eine Verschärfung der Aufnahme-Bedingungen und die Ausweitung des Studiums für Textil-Ingenieure auf sieben Semester, für Textiltechniker auf fünf Semester. Der Ingenieur soll ferner auch in modischen Fragen ausgebildet werden, damit er eine Kollektion aufbauen könne. Die Zahl der Behörde-Mitglieder im Schulkuratorium soll auf zwei Stadtvertreter beschränkt und die übrigen Mitglieder sollen nicht mehr nach parteipolitischen Gesichtspunkten berufen werden, sondern müssen Fachleute aus der Textilindustrie sein, da — so wird bemerkt — nur echtes Fachwissen die Krefelder Textil-Ingenieurschule wieder zu Ansehen bringen könne. A. Kg.

Personelles

Edmund Brauchbar †. In New York starb am 5. Oktober 1952 Edmund Brauchbar im Alter von über 80 Jahren. Der Verstorbene hat während vieler Jahrzehnte seine unermüdliche Arbeitskraft, seine Kenntnisse und großen Erfahrungen in den Dienst der schweizerischen Seidenindustrie und insbesondere des Handels gestellt, mit denen er auf das engste vertraut und verbunden war.

Edmund Brauchbar trat nach gründlicher praktischer Ausbildung im Jahre 1912 in die damals neugegründete und aus der Firma Koenigsberg, Schimmelburg & Co. hervorgegangenen Firma Abraham, Brauchbar & Co. als Teilhaber ein, die während Jahrzehnten im In- und Ausland hohe Wertschätzung genoß und an deren Entwicklung zur Weltfirma Edmund Brauchbar maßgebend beteiligt war. Insbesondere auf dem Gebiete des Nouveauté-Stoffdruckes galt E. Brauchbar, dank seinem Geschmack und Farbensinn, als angesehener Fachmann. Die überall begehrten Seidenstoffe der Firma Abraham, Brauchbar & Co. fanden ihren Weg nach allen Ländern der Welt. Nachdem sich Herr Edmund Brauchbar aus dem Geschäftsleben zurückgezogen hatte, teilte sich im Jahre 1942 die Firma Abraham, Brauchbar & Co. in die Firmen Rud. Brauchbar & Co. und L. Abraham & Co., Seiden AG. auf, beides Firmen, die heute noch großes Ansehen genießen und im Nouveautégeschäft führend sind.

Jubiläen

Vom 1000jährigen Horgen

III

Um die Jahrhundertwende bestanden von den alten Fabrikationshäusern nur noch die beiden großen Firmen Stünzi Söhne AG. und Baumann, Streuli & Co. Daneben waren aber inzwischen einige weitere Firmen entstanden. Trotzdem hatte aber die Horgener Seidenindustrie ihren Höhepunkt überschritten.

Gegen Ende des letzten Jahrhunderts gingen unsere Nachbarländer und auch die USA auf eine Schutzzollpolitik für ihre eigene Seidenindustrie über. Wollte die zürcherische Seidenindustrie ihre große Kundschaft auf diesen Märkten nicht preisgeben, so blieb ihr nichts anderes übrig, als im Auslande Zweigfabriken zu erstellen, um konkurrenzfähig zu bleiben. Verschiedene Firmen errichteten Filialbetriebe in Süddeutschland, in Frankreich und in Italien. Die Firma Stünzi Söhne erwarb 1902 eine schon bestehende Seidenweberei in Faverges (Savoyen) und 10 Jahre später setzte sie in Reading (Pa./USA) und nachher noch in Ephrata (ebenfalls Pa.) zwei weitere Fabriken in Betrieb. Inzwischen waren die beiden Söhne von Hans Stünzi (*Hans Stünzi* 1889—1925) und *Walter Stünzi* in die Geschäftsleitung eingetreten. Seit dem Tode seines Onkels Wilhelm und dem frühen Hinschiede seines Bruders Hans, die beide keine Nachkommen hinterließen, ist Walter Stünzi noch der alleinige Träger des Firmanamens. In ihrer Glanzzeit betrieb die Firma in den verschiedenen Fabriken rund 1100 mechanische Seidenwebstühle.

Die Wirtschaftskrise der dreißiger Jahre zwang dann auch diese alte Firma zu wesentlichen Einschränkungen. 1933 wurde die Fabrik in Wollishofen geschlossen und das Gebäude verkauft. Zwei Jahre später wurde auch der Betrieb in Horgen stillgelegt, so daß heute in der Schweiz nur noch die Fabrik in Lachen, welche zeitgemäß ausgebaut und modernisiert worden ist, im Betriebe steht.

Bei der Firma Baumann, Streuli & Co. betreuten im Jahre 1903 von Horgen aus noch fünf Anrüster 250 Handwebstühle und von der Ferggerei Hütten aus zwei Anrüster rund 100 Handwebstühle. Wer aber weiß heute noch, was das für ein Beruf gewesen ist, «der Anrüster»? Wohl nur noch wenige alte Weberleutchen. Uebrigens wußten es um die Jahrhundertwende auch nicht alle Leute. Als damals bei einer Rekrutierung in Horgen auf die Frage nach seinem Beruf einer der jungen Männer mit «Anrüster» antwortete, fragte der Herr Oberst, was denn das für ein «métier» sei. «Hä, mir gönd de Webe-